

# „Bleiw doheim“..



ALLE INFORMATIONEN ZUM CORONAVIRUS COVID-19

**WWW.COVID19.LU**



Die Nachkriegsgeneration hat zu keinem Zeitpunkt das erlebt, was die Virus Epidemie bewirkt hat: Zwar fließen die Informationen, aber wir leben isoliert.

Dank der sozialen Medien, dank der modernen Kommunikationsmittel brechen die zwischenmenschlichen Verbindungen nicht völlig zusammen. Aber was in den ersten Tagen der verordneten Isolation als ein erträglicher, weil zeitlich begrenzter Ausstieg aus der Hektik des Alltags empfunden wurde, ist nach etwa zwei Wochen zur Last geworden. Ein Bild, ein Telefonat ist nun einmal kein Ersatz für einen physischen Kontakt. Es ist letzten Endes die Bestätigung einer Trennung. Über der Isolation schwebt dazu vor allem die Gewissheit, dass ihr Bruch tödliche Folgen haben kann.

Nur das Respektieren der drastischen Auflagen wird auch das Wiederaufnehmen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens nach einer bis jetzt leider undefinierten Zeitspanne ermöglichen. Aber wie wird dieser Wiedereinstieg sich vollziehen? Für die Arbeitgeber, die Arbeitnehmer, die Schulen, die sozialen Einrichtungen, das Gesundheitswesen, die Freizeitstrukturen und selbst die familiären Beziehungen wird es noch nicht definierter Anstrengungen bedürfen, um in den Rhythmus der Normalität zu gelangen: Normalität im Berufsleben, Normalität in unseren persönlichen und gesellschaftlichen Beziehungen. Daher danken wir allen Instanzen und allen Menschen für ihr Engagement in den lebenswichtigen, den wesentlichen Strukturen des Landes. Es ist gelebte Solidarität und gleichzeitig die Basis für die „Reprise“ nach dem Corona Krieg.

Vor diesem dramatischen Hintergrund müssen die Überlegungen eines Hobbyanglers sich wie unscheinbare, unwichtige Randbemerkungen ausnehmen, und trotzdem

sind sie legitim. Die Beschränkungen für die Hobbyfischerei im Kollektiv gehören zum Netz der Maßnahmen, an die wir uns halten müssen. Sie sind erträglich. Ende März sind die Weiherfischen denn auch diszipliniert von den Veranstaltern abgesagt worden. Das Wasserwirtschaftsamt hat, auf Nachfrage seitens der FLPS, bestätigt, dass ein einzelner Fischer nach Eröffnung der Saison am 1. April in den Binnengewässern und in der Our angeln darf. Selbstverständlich unter Beachtung der Vorschriften. Es ist allerdings nicht vorauszusehen, wie sich die Pandemie entwickelt und welche neuen, zusätzlichen Maßnahmen ergriffen werden müssen. Wir appellieren daher dringend an jeden einzelnen Angler, die Entwicklung der Vorschriften zu verfolgen und sein Verhalten anzupassen.

In meinen öffentlichen Funktionen bedeutete das Angeln für mich einen Rückzug aus der Hektik, eine Zeit der Ruhe und der Entspannung in der Natur, Momente des Aufatmens. Ganz einfach eine Notwendigkeit, das Akku neu aufzuladen, Kraft zu sammeln, um den beruflichen und zwischenmenschlichen Belastungen positiv begegnen zu können. Vielleicht bin ich deshalb auch skandalisiert über die angedrohte Reduzierung des Angelns per Gesetz auf die Nahrungsbeschaffung. Den meisten Anglern geht es ebenso.

Wer sich zu diesem Zeitpunkt (1. April 2020) aber ans Wasser setzen oder stellen will, hat das Recht dazu, wenn er die Regeln einhält. Wer es tut, sollte unbedingt auch die eigene Gesundheit schützen. Eine Erkältung, eine „normale“ Grippe belastet den Körper und beeinflusst den Ablauf einer Virusinfektion.

Noch liegt die Eröffnung der Angelsaison in den Grenzgewässern am 15. Juni gefühlsmäßig weit vor uns. Wir werden uns im Laufe des Monats April beraten müssen, wie der Kalender 2020 voraussichtlich umgebaut werden muss.

Bleibt virun allem gesond !

Jos Scheuer